



Liebe Leserinnen und Leser der StrahlenschutzPRAXIS!

Mit hundert ist noch lange nicht Schluss. Also kann ich Ihnen heute das Heft Nr. 101 mit dem Schwerpunktthema „Beförderung radioaktiver Stoffe“ vorlegen. Dass die Beförderung radioaktiver Stoffe stark reguliert ist, wie Jan van Aarle, der Sekretär des FS-Arbeitskreises Beförderung (AKB), in seinem Vorwort schreibt, drückt sich auch in der Mehrzahl der Beiträge dazu aus. Die Beförderung radioaktiver Stoffe ist wohl ein Bereich, der besonders sensibel von der Öffentlichkeit beobachtet wird. Selbst bei Einhaltung sämtlicher Schutzvorschriften kann es Akzeptanzprobleme geben, wie sie zum Beispiel im Seeverkehr oder besser in vielen Häfen zu verzeichnen sind. Dabei werden radioaktive Stoffe für die verschiedensten Zwecke in Medizin, Industrie und Forschung weltweit eingesetzt und transportiert. Dazu gibt es ein international harmonisiertes Regelwerk als Voraussetzung für die Durchführung grenzüberschreitender Beförderungen. Unterschiedliche nationale Umsetzungen untergraben allerdings das harmonisierte internationale Regelwerk. Sie führen vermehrt zu fehlender Akzeptanz von radioaktiven Stoffen bei Beförderern. So ist es verständlich, dass sich der AKB aktiv bei der Kommentierung und mit Stellungnahmen zu Änderungen des gefahrgutrechtlichen Regelwerks einbringt. Dies ist wahrlich eine Daueraufgabe, wie mir scheint. Eine Daueraufgabe für den Fachverband für Strahlenschutz insgesamt ist die Nachwuchs-

förderung. Aus diesem Grund vergibt er unter anderem den Rupprecht-Maushart-Preis für hervorragende Bachelor- und Masterarbeiten sowie Dissertationen auf dem Gebiet des Strahlenschutzes oder der Strahlenschutzforschung. Die Arbeit des Preisträgers im Jahre 2019, Florian Mentzel, finden Sie in gekürzter Form in diesem Heft der SSP. Er beschreibt eine Methode, wie mithilfe künstlicher neuronaler Netze zusätzliche Informationen aus den Auslesesignalen von passiven Dosimetern gewonnen werden können. Hoffen wir, dass der Preis ein Ansporn für den Ausgezeichneten ist, weiter auf dem Gebiet des Strahlenschutzes zu forschen und zu arbeiten.

Eine Daueraufgabe in der Weiterbildung und zum Informationsaustausch bewältigte der Arbeitskreis Nichtionisierende Strahlung (AKNIR), der bei einer Festveranstaltung auf „40 Jahre Elektromagnetische Felder und Optische Strahlung“ zurückblicken konnte. Lesen Sie dazu den Bericht über die Jubiläumssitzung im Oktober 2019 in Dortmund. In diesem Rahmen überraschte der FS-Präsident Thomas Steinkopff den langjährigen Sekretär des AKNIR, Hans-Dieter Reidenbach, mit der Verleihung der Goldenen Ehrennadel des Deutsch-Schweizerischen Fachverbandes für Strahlenschutz in Anerkennung seines außergewöhnlichen Engagements für den Strahlenschutz.

Eine Daueraufgabe für alle im Strahlenschutz Tätigen ist es, den eigenen Wissensstand ab und zu zu überprüfen. Dazu gibt es 200 Aufgaben zum sicheren Umgang mit Quellen ionisierender Strahlung, die Sie nicht in dieser SSP, aber in dem Buch „Fit für den Strahlenschutz“ von Jan-Willem Vahlbruch und Hans-Gerrit Vogt finden. Die Buchbesprechung dazu aber finden Sie auf Seite 75 f.

Und während Sie sich nun überlegen, ob Sie überprüfen wollen, ob Sie fit für den Strahlenschutz sind, machen wir schon das nächste Heft mit dem Schwerpunktthema „Organisation des betrieblichen Strahlenschutzes“.



Bärbl Maushart
 Schriftleiterin StrahlenschutzPRAXIS